

Abstimmungen am Wochenende

Zahlreiche Urnengänge in Ob- und Nidwalden

Nidwalden Auf kantonaler Ebene entscheidet das Volk über eine zusätzliche Beteiligung des Kantons über 10 Millionen Franken an der Airport Buochs AG (Flugplatz). Die Gemeinde Beckenried befindet über 28,5 Millionen Franken für Hochwasserschutz. In Emmetten fällt der letzte Entscheid zur Unterstützung der Klewenbahn. Um 1,9 Millionen Franken geht es in Oberdorf für die Sanierung der Wilstrasse.



Obwalden Kantonal wird über eine Verfassungsänderung abgestimmt, die es ermöglicht, dass neu statt des Kantonsrats eine Kommission Einbürgerungen vornehmen kann. In Alpnach geht es ums Budget, einen Planungskredit für den Kindergarten und die Sanierung der Unterführung Bahnhof-Schiffände. Die Stimmberechtigten von Engelberg entscheiden über eine Umzonung des Bahnhofareals, die einen grossen Neubau anstelle des heutigen Bahnhofs ermöglichen soll. In Lungern gibt es einen neuen Gemeinderat zu wählen. Sachseln entscheidet über 2,2 Millionen Franken für eine Sanierung des Edisriederbachs. Und in Sarnen bewerben sich zwei Kandidaten für einen Sitz im Gemeinderat und wird über Budget abgestimmt.

Wir halten Sie am Sonntag auch online auf dem Laufenden: www.obwaldnerzeitung.ch www.nidwaldnerzeitung.ch

Frage der Woche

Wie ist das Stimmbüro organisiert?

Morgen stimmen die Beckenrieder über das Hochwasserschutzprojekt Lielbach und die Beteiligung des Kantons am Flugplatz ab. Das heisst nicht nur für Gemeindeschreiber Daniel Amstad, am Sonntag zu arbeiten, wie er erklärt.



«Alle vier Jahre wählt der Gemeinderat auch die Kommissionsmitglieder unseres Abstimmungsbüros. Bisher hatten wir noch nie Probleme, die Kommission zu besetzen. An diesem Sonntag stehen mir fünf Leute zur Seite. Die Arbeit zwischen 9 und 11 Uhr ist keine Hexerei, verlangt aber sehr genaues Arbeiten. Die Abstimmungsergebnisse müssen zu 100 Prozent stimmen. Das stellen wir sicher mit dem Vieraugenprinzip. Die Auszählung selber erfolgt mit einer Zählmaschine. Und wir lassen uns auch zeitlich nicht unter Druck setzen. Über die Vorlage sinnieren wir während unserer Arbeit nicht. Und während der Kaffeepause stehen andere Themen im Fokus.» (map)

Neues Gebührenmodell braucht Segen des Stimmvolks

Buochs Der Gemeinderat will bei den Wassergebühren auf ein bewährtes, verursachergerechteres Modell wechseln. Dadurch würden die Gebühren insgesamt erhöht. Das letzte Wort hat die Gemeindeversammlung.

Oliver Mattmann
oliver.mattmann@nidwaldnerzeitung.ch

Die Gemeinde Buochs will sich ein neues Siedlungsentswässerungsreglement geben. Grund ist der Wegfall der Ausnützungsziffer im kantonalen Baugesetz, was Auswirkungen auf die Berechnung der Wasseranschlussgebühren hat. Diese bilden auch im neuen Reglement zusammen mit der Betriebsgebühr die beiden Eckpfeiler. Mit Hilfe von zehn verschiedenen Tarifzonen könne der unterschiedliche Leistungsbezug der einzelnen Grundstücke berücksichtigt werden, heisst es in der Botschaft zur Gemeindeversammlung vom nächsten Dienstag. Als Kriterien für die Einteilung in die jeweilige Zone dienen unter anderem Bebauungsdichte, Wohnbarkeit, Art der Nutzung oder Gewerbe- oder Wohnbauten.

Der Gemeinderat zeigt sich überzeugt, damit Klarheit für die

partiellen Abwasserkosten zu schaffen und somit verursachergerechte Gebühren zu erheben. Das Gebührenmodell habe sich bewährt und werde schon in anderen Gemeinden in Nidwalden angewendet. Auch die Vernehmlassung zum neuen Reglement sei positiv verlaufen. Ein einziger Änderungswunsch sei angebracht worden, der problemlos integriert werden kann. «Aufgrund der Umsetzung des Verursacherprinzips wird es Bezüger geben, bei welchen die Gebührenanpassung geringer, und andere, bei welchen diese höher ausfallen wird», prognostiziert der Gemeinderat. Fest steht: Insgesamt werden sich die Einnahmen sowohl aus den Anschlüssen als auch den jährlichen Betriebsgebühren erhöhen.

Allmendstrasse hat Sanierung nötig

Der Gemeinderat will auch einen Kredit von 170 000 Franken für

die Sanierung der Allmendstrasse abholen. Mit dem Ersatz von Abwasser- und Trinkwasserleitungen in diesem Gebiet soll auch die Strasse einen neuen Deckbelag erhalten und ins Trennsystem überführt werden. Ferner braucht es bei der Gemeindeordnung eine Anpassung, damit der Gemeinderat künftig die Entlohnungsvereinbarung mit den Lehrpersonen vornehmen kann. Dies verlangt die kantonale Aufsichtsbehörde auch bei anderen Einheitsgemeinden in Nidwalden. Weiter geht es an der Gemeindeversammlung um Einbürgerungsgesuche Staatsangehöriger von Italien, Mazedonien und Bosnien-Herzegowina.

Kugelfang in der «Herdern» muss saniert werden

Das Budget 2018 der politischen Gemeinde rechnet bei einem Gesamtaufwand von 20,2 Millionen mit einem Minus von knapp 381 000 Franken. Mehrkosten

fallen unter anderem wegen der Gesamterneuerungswahlen im kommenden Jahr und der neuen Lehrmittel gemäss Lehrplan 21 an. Auch die Sanierung des Kugelfangs in der 300-m-Schiessanlage Herdern, das neue Kinderplanschbecken oder die genaue Untersuchung und Instandstellung der Schiffsstation, deren Zustand von der Schiffsahrtsgesellschaft bemängelt wird, dürften Mehrkosten verursachen.

Bei den Beiträgen für die wirtschaftliche Hilfe wird ein Anstieg von knapp 100 000 Franken gegenüber dem Vorjahr erwartet. Auf der anderen Seite prognostiziert der Gemeinderat mit knapp 11 Millionen Franken leicht höhere Einnahmen bei den Steuern (+1 Prozent). Beim Finanz- und Lastenausgleich geht man von rund 4 Millionen aus (2017: 3,8 Millionen).

In der Investitionsrechnung werden die Nettoausgaben mit 2,4 Millionen Franken beziffert.

Die grössten Brocken machen Vorhaben bei der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung aus. Der Steuerfuss soll bei 2,37 Einheiten belassen werden.

Auch Kirchgemeinde rechnet mit einem Minus

Die Kirchgemeindeversammlung vom selben Abend hat sich nur mit dem Budget und dem Steuerfuss 2018 zu befassen. Bei Ausgaben von knapp 1,3 Millionen Franken ist von einem Mehraufwand von 68 530 Franken auszugehen. Während die Kosten für Seelsorge und Religionsunterricht marginal steigen dürften, gehen Steuerertrag und Finanzausgleich umgekehrt leicht zurück. Der Steuerfuss soll unverändert bei 0,38 Einheiten festgelegt werden.

Hinweis

Gemeindeversammlung Buochs: Dienstag, 28. November, 19.30 Uhr, Lückertsmatthale.

Christian Schäli ist bisher einziger Kandidat

Obwalden Ein erster Vorentscheid für die Gesamterneuerungswahl der Regierung im März 2018 ist gefallen. Die CSP empfiehlt ihren Mitgliedern die Kandidatur des 43-jährigen Juristen und Kantonsrats Christian Schäli.

Die fünfköpfige Regierung wird nächstes Jahr wie der Kantonsrat neu gewählt. Die zwei aktuellen Mitglieder Niklaus Bleiker (CVP) und Franz Enderli (CSP) treten nicht mehr an. Die Findungskommission der CSP Obwalden hat gestern gemeldet, dass sie der Kantonalpartei Christian Schäli zur Nomination als Regierungsratskandidat vorschlägt.

Der 43-jährige Kantonsrat und CSP-Co-Präsident ist verheiratet mit Silvia Schäli-Hurschler, Vater von drei Kindern und wohnt in Kerns. Er arbeitet als Rechtsanwalt bei der Ausgleichskasse Nidwalden und ist auch Verwaltungsratspräsident der kantonalen Pensionskasse. Die Findungskommission zeigt sich überzeugt, dass Schäli «mit seinem beruflichen, politischen sowie persönlichen Hintergrund und mit seiner lösungsorientierten und authentischen Art die Voraussetzungen und Kompetenzen für das Regierungsratsmandat bestens mitbringt». Ausserdem sei er über die Parteigrenzen hinaus breit akzeptiert und im Kan-

ton stark verwurzelt. Er habe «die besten Karten, um den Sitz der CSP verteidigen zu können».

«Die von den Medien ebenfalls genannte mögliche Kandidatin Helen Keiser-Fürer stehe für eine Kandidatur im übrigen nicht zur Verfügung», endet die Mitteilung. Sie hatte vor zwei Monaten gesagt, sie sei einer Kandidatur nicht abgeneigt, aber dafür müsste vieles zusammenspielen. Heute sagt sie dazu: «Einerseits würde es mich ganz klar reizen, diese Herausforderung anzunehmen, und ich würde mir das anspruchsvolle Amt auch zutrauen. Andererseits sind unsere Kinder erst 10 und 12 Jahre alt, das ist eine intensive und spannende Lebensphase. Diese Zeit will ich miterleben und setze deshalb heute meine Priorität nicht auf den Beruf.»

FDP und SVP überlegen sich Doppelkandidaturen

Bereits früher hat die FDP angekündigt, sich zu überlegen, ob sie neben ihrer Regierungsrätin Maya Büchi noch einen zweiten



Soll am 13. Dezember definitiv als CSP-Kandidat für die Regierung nominiert werden: Christian Schäli. Bild: PD

Kandidaten bringen wolle. Auch die bisher in der Regierung noch nie vertretene SVP macht sich ähnliche Gedanken. Sie schreibt in ihrer Einladung zur Nominationsversammlung, sie behalte sich «die Option offen, im Sinne einer Auswahl mit einem oder zwei Kandidaten anzutreten». Sie schreibt, «die Karten könnten grundsätzlich neu gemischt werden, da sich zwei der drei bisherigen Regierungsräte zum ersten Mal der Volkswahl stellen». Im Übrigen könne mit einer breiten Kandidatenauswahl gerechnet werden, weil die Bevölkerung aufgrund zweier Rücktritte wieder einmal «eine echte Auswahl» erhalte.

Markus von Rotz
markus.vonrotz@obwaldnerzeitung.ch

Hinweis

Die Nominationsversammlung der CSP findet am Mittwoch, 13. Dezember, um 20 Uhr im «Rössli» in Kerns statt. – Die SVP nominiert am Freitag, 1. Dezember, ab 19 Uhr im Restaurant Schlüssel, Alpnach.



Die neue Tafel am Dorfeingang.

Bild: PD

Statt Infostand vielleicht bald Selfies an Tafel

Engelberg Ein Bauwerk aus einheimischen Materialien begrüssst seit diesem Herbst die Besucher. Darauf weist die Gemeinde in einer Medienmitteilung hin. Es ersetzt den bisherigen Infostand, der immer weniger genutzt worden sei.

Der Einwohnergemeinderat hatte dafür die damalige Volkswirtschaftskommission beauftragt, die wiederum eine Projektgruppe gründete. Diese lancierte einen Ideenwettbewerb und beauftragte einen professionellen

Designer. Amrhein Anderhalden von Konzept und Gestaltung Sarnen entwarf ein massives Steinelement. Dieses stellt das Engelberger Bergpanorama dar und stellt das Logo der Destination Engelberg mit einem schlichten, aber hochwertigen Schriftzug dar. Sein Vorschlag konnte sich auch aufgrund der Verwendung einheimischer und regionaler Materialien durchsetzen.

An der Umsetzung waren viele einheimische Betriebe beteiligt. Die Kosten von rund 82 600

Franken liegen laut Mitteilung unter den budgetierten Vorgaben. Obwohl der Infostand nicht mehr betrieben werde, würden sicher die Besucher Engelbergs an der neuen Willkommenstafel anhalten. Diese könne sich sehen lassen und diene als attraktives Fotosujet, ist sich der Gemeinderat sicher: «Wir sind überzeugt, dass schon bald die ersten Bilder der Willkommenstafel in den verschiedenen sozialen Medien unter dem Hashtag #Engelberg zu finden sind.» (pa)